

Ein paar Grundlagen - Geografie und Geschichte des alten Ägypten



In diesem Kapitel

- ▶ Die Landschaft Ägyptens
- ▶ Die Vereinigung der beiden Länder
- ▶ Die Stufen der ägyptischen Gesellschaft

Die alten Ägypter haben die Menschen über Jahrhunderte gefesselt. Seit Ägyptologen im frühen 19. Jahrhundert die Hieroglyphen entschlüsselt haben, steht diese fantastische Hochkultur Historikern, Archäologen und interessierten Laien offen.

Es gibt reichlich Wissenswertes über die alten Ägypter, man kann wirklich über jeden Bereich ihres Lebens etwas erfahren – alles von der Rolle der Frau, Sexualität und Schönheitspflege bis zum Fischen, Jagen und Kriegshandwerk.



Das Leben im alten Ägypten wird schnell kategorisiert und in Schubladen gesteckt. Als guter Historiker muss man eine Kultur aber als Ganzes betrachten, und der beste Ausgangspunkt dazu ist der Blick auf die Entstehung dieses erstaunlichen Volkes.

Wer also waren die alten Ägypter? Wo kamen sie her? Dieses Kapitel beantwortet diese Fragen, indem es ein Bild von einer kompliziert organisierten Kultur zeichnet, die sich an den Ufern des Nils entwickelte, blühte und schließlich unterging.

Ein Sprung in die Quelle des Lebens - der Nil

Die ägyptische Hochkultur hätte sich ohne den Nil nie entwickeln können. Der Nil war – und ist – die einzige Wasserquelle in dieser Gegend von Nordafrika. Ohne ihn könnte dort kein Leben bestehen.



Das alte Ägypten wird oft *Niltal* genannt. Dieser Begriff bezieht sich auf das fruchtbare Land entlang der Ufer des Flusses, das ungefähr 34.000 Quadratkilometer groß ist. Daran hat sich in den letzten 5.000 Jahren wenig geändert, auch wenn der Lauf des Nils sich geändert hat und das fruchtbare Land durch Bewässerung etwas zugenommen hat. Siehe dazu die Karte von Ägypten auf der Schummelseite.



Die ausbleibende Flut

Während der Herrschaft des Djoser in der 3. Dynastie (Zeitleiste siehe Schummelseite) soll in Ägypten sieben Jahre lang eine Hungersnot geherrscht haben, weil die jährliche Nilschwemme außergewöhnlich niedrig ausfiel. Man hielt den Pharao für den Verantwortlichen, weil er ja der Mittler zwischen den Göttern und dem Volk war. Die Hungersnot wurde als Strafe der Götter gesehen, weil der König seinen Aufgaben nicht nachkam. Auf der Insel Sehel im Süden Ägyptens ließ Ptolemaios V. (204–181 v. Chr.) eine Stele errichten, auf der von der Hungersnot und den Maßnahmen des Djoser berichtet wird:

Trauer hatte mich auf meinem Thron ergriffen, die im Palast waren betrübt ... weil Hapi [der vergöttlichte Nil] nicht rechtzeitig gekommen war. Sieben Jahre lang war das Getreide knapp, der Samen vertrocknete ... Jeder Mann bestahl seinen Zwilling ... Kinder weinten ... die Herzen der Alten litten Not ... Die Tempel waren geschlossen, die Schreine mit Staub bedeckt, alle litten Not ... Da fragte ich meinen obersten Vorsepiester Imhotep um Rat ... Er entfernte sich, er kam schnell zu mir zurück.

Imhotep, der Erbauer der Stufenpyramide (siehe Kapitel 14), gelangte auf der Suche nach den Quellen des Nils bis zur Insel Elephantine und den Höhlen des Chnum (der Gott der Nilquellen). Er riet Djoser, die Verehrung von Chnum wieder aufzunehmen und so die Flut wieder zu bringen. Chnum erschien Djoser dann im Traum:

Als ich schlief ... fand ich den Gott. Ich erfreute ihn, indem ich ihn anbetete und verehrte. Er gab sich mir zu erkennen und sagte: »Ich bin Chnum, dein Schöpfer, meine Arme sind um dich, um deinen Körper zu stützen, um deine Glieder zu schützen ... Denn ich bin der Meister, der erschafft, ich bin der, der sich selbst aus Nun [die Urflut der Schöpfung] erhob, der zuerst kam, dem Hapi zu Willen ist ... Die zwei Höhlen sind in einem Graben [?] unter mir. Es ist an mir, die Wasser loszulassen. Ich kenne den Nil, dränge ihn auf die Felder, ich dränge ihn, überall entsteht Leben ... ich werde den Nil für dich steigen lassen, es wird kein Jahr des Mangels und der Erschöpfung im ganzen Land geben. Also werden die Pflanzen gedeihen, sie werden schwer sein unter der Last ihrer Früchte ... Ägypten wird sich wieder regen, die Ufer werden wunderbar glänzen, und Wohlstand und Wohlergehen werden mit ihm sein, wie es zuvor gewesen ist.«

Als Djoser erwachte, war er über die Botschaft sehr erfreut. Er erließ ein Dekret, mit dem er die Steuern zugunsten des Chnum-Tempels erhöhte:

Alle Bauern, die ihre Felder mit ihren Arbeitern bestellen und Wasser zu ihrem neuen, hoch liegenden Land bringen, sollen einen größeren Anteil ihrer Ente in deine Lagerhäuser bringen, als es üblich war. Alle Fischer und Fallensteller und Jäger auf dem Wasser, ich erlege ihnen den zehnten Teil ihres Fangs auf. Jedes Kalb, das von einer Kuh auf deinem Land geboren wird, soll als Brandopfer ... zu deinen Ställen gegeben werden. Zudem soll der zehnte Teil von dem Gold und Elfenbein und dem Holz und den Mineralien und von jedem Baumstamm und von allen Dingen, die die Nubier ...

nach Ägypten bringen, zusammen mit jedem Mann, der mit ihnen kommt, dem Tempel übergeben werden. Kein Wesir darf an diesen Plätzen Befehle geben und ihnen Steuern auferlegen, die das mindern, was deinem Tempel gebracht wird.

Sobald diese Gaben beim Chnum-Tempel eingetroffen waren, sollte die Nilschwemme wieder die angemessene Höhe erreichen, Ägypten wieder zu der fruchtbaren Oase machen, die es einst war, und das Vertrauen des Volkes in Pharao Djoser wiederherstellen.

Da diese Stele aber mehr als 2.000 Jahre nach den darauf festgehaltenen Ereignissen entstanden ist, haben die Historiker Schwierigkeiten, den Wert des Berichts als historisches Dokument zu bewerten. Einige Wissenschaftler sind der Ansicht, dass diese Stele eine Kopie einer älteren ist, die von Djoser errichtet worden ist; andere halten sie für ein Werk der Ptolemäerzeit, das helfen sollte, neue Geschenke an den Chnum-Tempel zu rechtfertigen. Die Wahrheit kommt wahrscheinlich nie ans Licht.

Der Nil - Zahlen und Fakten

Der Nil ist der längste Fluss der Welt, er fließt 6.671 Kilometer durch Ostafrika zum Mittelmeer. Sechs *Katarakte* – Stromschnellen, die durch Felsen im Flussbett entstehen – zerteilen den Nil im Süden zwischen Assuan und Khartoum. Der erste Katarakt bei Assuan bildete bis in die Zeit des Neuen Reichs (1570 v. Chr.) die natürliche Grenze Ägyptens, dann drangen die Ägypter auf der Jagd nach Gold und neuen Eroberungen immer weiter nach Süden vor. (Mehr über diese Periode der ägyptischen Geschichte in Kapitel 3 und 4.)



Der Nil fließt von Süden nach Norden – aus dem Inneren Afrikas zum Mittelmeer. Das südliche Ägypten wird *Oberägypten* genannt, weil es den Nilquellen am nächsten ist, das nördliche Ägypten wird *Unterägypten* genannt.

Im Norden teilt sich der Nil in viele Arme, die alle ins Mittelmeer münden. Diese Gegend von Unterägypten ist das Delta und besteht vor allem aus Sumpfland. Die Gegend ist außerordentlich fruchtbar – Papyrus (viele der erhaltenen ägyptischen Aufzeichnungen sind darauf geschrieben) wuchs hier im Überfluss.

Die Nilschwemme - wachsen und gedeihen

Jedes Jahr zwischen Juli und Oktober führte der Nil Hochwasser und bedeckte das Land an beiden Ufern mit über einem halben Meter Wasser. Wenn das Wasser sich zurückzog, blieb äußerst fruchtbarer schwarzer Schlamm zurück. Deshalb nannten die Ägypter ihr Land *Kemet*, »Schwarzes Land«. Durch sorgsame Anbaumethoden und ein kompliziertes Bewässerungssystem wurde das Niltal zu einer großen landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Die Nilschwemme war unentbehrlich für den landwirtschaftlichen Erfolg der ägyptischen Hochkultur, dennoch mussten die Ägypter mit dem Risiko leben, dass das Hochwasser auch zu niedrig oder zu hoch ausfallen konnte. Beides bedeutete Ernteverluste, Hungersnot und Tod.

Seit 1830 n. Chr. versucht man, mit einer Reihe von Dämmen und Schleusen am südlichen Nil das Hochwasser unter Kontrolle zu bringen. 1960 bauten die Ägypter den großen Staudamm bei Assuan, der die Nilschwemme vollständig aufhält. Diese neuen Techniken bedeuten für die modernen Ägypter zwar, dass sie in einer berechenbareren Umwelt leben, durch die Beständigkeit des heutigen Nils ist es aber schwer, sich das Auf und Ab im Leben der alten Ägypter vorzustellen.

Die alten Ägypter stellen sich vor

Das Niltal war ein Schmelztiegel für viele ethnische Gruppen, und das antike Volk, das dort lebte, hatte verschiedene Ursprünge. Vor 5000 v. Chr. gab es im Niltal keine sesshafte Bevölkerung, denn Nordafrika bot eine reiche Flora und Fauna, wodurch die umherziehenden Stämme aus Jägern und Sammlern genügend Nahrung fanden und es reichlich Großwild wie Giraffen oder Strauße als Jagdbeute gab.

Um 5000 v. Chr. kam es jedoch zu einem folgenreichen Klimawandel, und die Gegend um das Niltal trocknete aus, weshalb sie keinen Lebensraum für Großwild mehr bot. Diese klimatische Veränderung führte dazu, dass die nomadisierenden Stämme alle ins Niltal zogen, denn der Fluss wurde nach und nach zur einzigen Wasserquelle in der Region.

Bedingt durch diese Vorgänge war die ursprüngliche Bevölkerung Ägyptens eine Ansammlung verschiedener Nomadenstämme, die langsam verschmolzen und zu einer neuen Gesellschaft wurden:

- ✓ **Im Süden Ägyptens** kamen die Menschen eher aus Nubien, deshalb hatten sie eine dunklere Hautfarbe.
- ✓ **Im Norden Ägyptens** kamen die Menschen eher aus dem Nahen Osten, deshalb hatten sie eine hellere Hautfarbe.

Bis 3100 v. Chr., dem Beginn der Pharaonenzeit, hatte sich aus dieser Mischung von verschiedenen Völkern, Kulturen und Sprachen eine völlig neue Kultur – die wir heute die ägyptische nennen – entwickelt.

Die Datierung der Alten

Einer der schwierigsten Aspekte der ägyptischen Geschichte ist es, die verschiedenen Phasen, Regierungszeiten und sogar genau bekannte Schlachten und andere Ereignisse konkreten Jahreszahlen zuzuordnen. Außerdem nimmt die ägyptische Geschichte eine Zeitspanne von über 3.000 Jahren ein – da kann einem schon der Kopf schwirren.



Was die Sache noch schwieriger macht, ist die Tatsache, dass die alten Ägypter kein Datierungssystem hatten, das ein festes Jahr 1 kennt, stattdessen bezogen sie sich auf die Regierungsjahre des gerade herrschenden Pharaos. Also zum Beispiel im 5. Jahr von Ramses II. oder im 16. Jahr von Echnaton.

In der Antike mag dieses System funktioniert haben, den modernen Ägyptologen hilft es allerdings nicht wirklich weiter – vor allem weil einige Könige in den Aufzeichnungen fehlen oder die Länge der Regierungszeit nicht gesichert ist. Für die Ägypter war völlig klar, was mit der Angabe »vom 4. Jahr von Ramses II. bis zum 2. Jahr von Merenptah« gemeint war. Wenn man aber nicht weiß, wie lange Ramses II. regiert hat, und wenn man nicht weiß, ob zwischen Ramses II. und Merenptah (die Historiker gehen davon aus, dass er der Nachfolger von Ramses II. war) noch ein anderer Pharaos herrschte, ist es sehr schwierig, konkrete Daten zu nennen.

Eine Leidenschaft für alles Ägyptische

Die Hochkultur des alten Ägypten, seine Sprache, Geschichte, Politik, Religion, Begräbnisriten, Architektur und Kunst ziehen die Menschen seit Jahrhunderten, ja seit Jahrtausenden, in ihren Bann. Sogar die Griechen und Römer (nach der Definition der Historiker selbst antike Hochkulturen) waren fasziniert vom Volk am Nil, sie machten Bildungsreisen nach Ägypten und nahmen kleinere und größere Andenken mit in die Heimat.

Die moderne Ägyptologie, ein Fach, das Geschichte und Archäologie verbindet und dabei Soziologie, Kunstgeschichte, Politikwissenschaft, Ökonomie und andere Fächer berührt, entstand 1823, als Jean-François Champollion die Hieroglyphen entschlüsselte. Dadurch gelang es den Historikern, viele Mythen und Missverständnisse über Ägypten aufzuklären. Die Kurzbiografien von zehn wichtigen Ägyptologen, darunter auch Champollion, sind in Kapitel 19 zu finden.

Heute ist die Ägyptologie beliebter denn je. Man kann das Fach an vielen Universitäten studieren. Es gibt jedoch wenig Arbeitsmöglichkeiten für professionelle Ägyptologen. Die Stellen an Universitäten oder in Ägypten selbst sind rar. Viele Museen arbeiten lieber mit Ehrenamtlichen anstatt mit festangestelltem Personal. Auf die wenigen bezahlten Stellen bewerben sich oft Hunderte von Ägyptologen. Außerdem ist es ziemlich schwierig, in Ägypten auszugraben, weil man dort lieber ägyptische Forscher sieht als Ausländer. Deshalb arbeiten viele Ägyptologen in anderen Berufsfeldern, sie schreiben dann nebenher Bücher und Artikel über Ägyptologie und nehmen in ihrem Urlaub an Ausgrabungen teil. Das ist hart, aber irgendwann muss die Arbeit ja machen.

Manetho - die Rettung

Nicht nur moderne Ägyptologen finden das ägyptische Datierungssystem verwirrend. Manetho, ein ägyptischer Historiker und Priester des 3. Jahrhunderts v. Chr., teilte die ägyptischen Könige in Dynastien ein, dieses Datierungssystem wird heute noch benutzt.

Manetho setzte immer dann eine neue Dynastie an, wenn er eine Diskontinuität feststellte, sei es, dass eine andere Herrscherfamilie an die Macht kam, dass die Hauptstadt verlegt wurde oder die Nachfolge irgendwie nicht in geordneten Bahnen verlief. So kam Manetho auf 31 Dynastien, die er in drei Reiche und drei unruhige »Zwischenzeiten« unterteilte.

- ✓ **Frühdynastische Zeit:** 0.–2. Dynastie, um 3150–2686 v. Chr.
- ✓ **Altes Reich:** 3.–6. Dynastie, um 2686–2181 v. Chr.
- ✓ **Erste Zwischenzeit:** 7.–10. Dynastie, um 2181–2040 v. Chr.
- ✓ **Mittleres Reich:** 11.–12. Dynastie, um 2040–1782 v. Chr.
- ✓ **Zweite Zwischenzeit:** 13.–17. Dynastie, um 1782–1570 v. Chr.
- ✓ **Neues Reich:** 18.–20. Dynastie, um 1570–1070 v. Chr.
- ✓ **Dritte Zwischenzeit:** 21.–26. Dynastie, um 1080–525 v. Chr.
- ✓ **Spätzeit:** 27.–30. Dynastie, um 525–332 v. Chr.



Dieses Datierungssystem ist ziemlich nützlich, und die Ägyptologie war in der Lage, die Dynastien nach unserer Zeitrechnung zu datieren. Die Jahreszahlen variieren aber von einer Publikation zur nächsten, gerade für Anfänger kann das sehr verwirrend sein. Deshalb ist es oft einfacher, sich auf Dynastien statt auf Jahreszahlen zu beziehen. Die Datierungen in diesem Buch beruhen auf *Peter A. Clayton, Die Pharaonen – Herrscher und Dynastien im alten Ägypten (Econ-Verlag)*, einer allgemein akzeptierten Chronologie.

Die Vereinigung der beiden Länder





Mal abgesehen von einigen Marotten bei ihren Datierungen waren die Ägypter eine sehr organisierte Hochkultur. Das wird besonders deutlich, wenn man die Aufteilung ihres Landes betrachtet. Die wichtigste politische Unterscheidung war die Trennung von Nord und Süd. Die Teilung in Oberägypten (Süden) und Unterägypten (Norden) bezieht sich auf das, was als *die beiden Länder* bekannt ist – ein Konzept, das die Ideologie des Königtums von der Herrschaft des ersten Pharaos, Narmer (3100 v. Chr.), bis zu den letzten Tagen von Kleopatra VII. (30 v. Chr.) geprägt hat.

Die Prunkschminkpalette des Königs Narmer, eine flache, ungefähr 64 Zentimeter hohe Steinplatte, zeigt König Narmer, wie er die beiden Länder vereinigt – die erste überlieferte Schlacht der ägyptischen Geschichte. Auf der Palette sieht man Narmer, wie er einen unterägyptischen König besiegt und so König der beiden Länder wird.

Seit dieser Zeit musste der Pharao sowohl Ober- als auch Unterägypten beherrschen, um wirklich als Herrscher über Ägypten anerkannt zu werden. Für die Ägypter war die Herrschaft über die beiden Länder ein so wichtiger Teil des Königtums, dass der Titel »König von Ober- und Unterägypten« Bestandteil von zwei der fünf traditionellen Königsnamen ist, die der Pharao bei seiner Krönung erhielt.










Diese Namen beschreiben bestimmte Elemente der königlichen Herrschaft. Die traditionelle Reihenfolge dieser Namen war:




-  ✓ Horusname
-  ✓ »Die beiden Herrinnen« (Nebtiname, auch Herrinnenname, das bedeutet, dass der König unter dem Schutz der beiden Herrinnen, der Schutzgöttin Oberägyptens – Symbol ist der Geier – und der Schutzgöttin Unterägyptens – Symbol ist eine aufgerichtete Kobra – steht)
- ✓ Goldhorusname
-  ✓ »Der von der Binse, der von der Biene« (Königsname, der König steht unter dem Schutz der Binse von Oberägypten und der Biene von Unterägypten)
-  ✓ »Sohn des Re«

Symbole der beiden Länder

Außer der Königstitulatur verdeutlichen eine Reihe von Symbolen und Hieroglyphen in ägyptischen Texten die Bedeutung der Einheit von Ober- und Unterägypten. Auch die königlichen Insignien heben die Einheit der beiden Länder immer wieder hervor:

-  ✓ Die weiße Krone von Oberägypten
-  ✓ Die rote Krone von Unterägypten
-  ✓ Die Doppelkrone von Ober- und Unterägypten
-  ✓ Die Binse von Oberägypten
-  ✓ Die Biene von Unterägypten
-  ✓ Nekhbet, die Geier-Göttin von Oberägypten
-  ✓ Wadjet, die Kobra-Göttin von Unterägypten

Zusätzlich tauchen folgende Symbole immer wieder in der Architektur auf, man findet sie vor allem auf Pfeilern und als Tempelschmuck (siehe Kapitel 12). Diese Symbole stellen zwar nicht speziell das Königtum dar, sie geben aber oft den Herrschaftsbereich eines bestimmten Königs an oder, wenn beide gezeigt werden, die Einheit der Länder.

-  ✓ Papyrus von Unterägypten
-  ✓ Lotus von Oberägypten
-  ✓ Die Lotus- und die Papyruspflanze, die um die Symbole für »Herz und Lunge« Ägyptens gewunden sind, kennzeichnen das vereinigte Ägypten.

Ost und West

Die Unterscheidung zwischen Ober- und Unterägypten war zwar die wichtigste (zumindest was das Königtum betraf), Ägypten war aber auch in Ost und West geteilt. Der Nil bildete die Trennlinie zwischen diesen Teilen.

- ✓ **Das Ostufer des Nils** wurde hauptsächlich für den Bau von Heiligtümern (siehe Kapitel 12) und Siedlungen genutzt. Für die alten Ägypter war das Ostufer das Land der Lebenden, weil die Sonne jeden Morgen im Osten aufging, Hoffnung spendete und neues Leben brachte.
- ✓ **Das Westufer des Nils** war der Ort für Nekropolen (Friedhöfe) und Totentempel. Es war das Land der Toten, denn hier im Westen ging jeden Abend die Sonne unter, sie begann ihre nächtliche Reise ins Jenseits, bis sie im Osten wiedergeboren wurde.

Es gab jedoch Ausnahmen von dieser Regel. Am Westufer wurden einige Siedlungen gebaut, während es am Ostufer auch ein paar Nekropolen gab.

Weitere Unterteilungen

Als ob die Einteilungen in Osten und Westen sowie in Ober- und Unterägypten nicht genug wären, war Ägypten außerdem noch in 42 Verwaltungsbezirke eingeteilt, die unter der Bezeichnung *Gaue* bekannt sind. Die 22 Gaue von Oberägypten gab es seit frühdynastischer Zeit; die 20 Gaue Unterägyptens entwickelten sich später.

Jeder Gau (oder *Sepat*, wie die alten Ägypter sie nannten) wurde von einem Gaufürsten oder Bürgermeister regiert, der zunächst dem Wesir unterstand und letztendlich dem König. Im Idealfall überwachte nur ein Wesir die Verwaltung, aber viele Könige teilten die Aufgabe – es gab dann einen Wesir für Ober- und einen Wesir für Unterägypten. Jeder Gau hatte eine Hauptstadt und einen Tempel für die Verehrung der lokalen Gottheit mit eigenen religiösen Praktiken und rituellen Handlungen.

Jeder Gau hatte eine eigene Standarte, die aus einem Stab bestand, auf dem die lokale Gottheit und eine dort heimische Pflanze oder ein dort heimisches Tier angebracht war. Diese Tiere und Pflanzen tauchen auch häufig in Opferszenen auf, die die Feldfrüchte einer bestimmten Region hervorheben. Die Namen der Gaue rührten oft von ihrem Tier oder ihrer Pflanze her, so gab es zum Beispiel den Hasengau und den Ibisgau.

Der Hauptstadt auf der Spur

Die Ägypter waren zwar sehr gut organisiert, was Regierung und Verwaltung angeht, der Standort ihrer Hauptstadt war allerdings nicht so genau festgelegt. Ägyptologen konnten zahlreiche Königsresidenzen und königliche Begräbnisstätten in ganz Ägypten identifizieren, was darauf hinweist, dass die Hauptstadt immer dort war, wo der regierende König sie haben wollte. Einige Könige hatten auch zwei Hauptstädte, eine als Kultzentrum und eine als Verwaltungszentrum.

Hauptstädte der vordynastischen Zeit

In vordynastischer Zeit (vor 3100 v. Chr.) hatte sich die ägyptische Hochkultur noch nicht entwickelt, es gab also auch keine wirkliche Hauptstadt.

Stattdessen gibt es drei Fundstätten mit Siedlung und großem Gräberfeld, die eine herausgehobene Stellung eingenommen haben müssen (für die Lage siehe Schummelseite):

- ✓ **Naqada**, am Westufer des Nils ungefähr 26 Kilometer nördlich von Luxor gelegen, ist eine der größten vordynastischen Stätten. Archäologen haben hier zwei große Gräberfelder mit über 2.000 Gräbern entdeckt, einige davon gehören zur Oberschicht und zur Herrscherfamilie.
- ✓ **Hierakonpolis** diente auch als Begräbnisstätte für die Königsfamilie, hier war das Zentrum des Grabkults für Chaseschemui, den letzten Pharaos der 2. Dynastie. Die bekanntesten Funde von dieser Stätte sind die Prunkschminkpalette des Königs Narmer (siehe Abschnitt *Die Vereinigung der beiden Länder* weiter vorne in diesem Kapitel), der Streitkolben des Königs Narmer und der Streitkolben des Königs Skorpion. Die beiden letztgenannten Stücke sind im Ashmolean-Museum in Oxford ausgestellt und stellen die frühe Entwicklung der ägyptischen Herrschaftsideologie dar.
- ✓ **Abydos** entwickelte sich in vordynastischer Zeit zu einem wichtigen Ort und blieb es auch während eines großen Teils der Pharaonenzeit. Die früheste Siedlung hier stammt aus der Zeit von 4000 bis 3500 v. Chr., die meisten heute sichtbaren Überreste stammen allerdings aus der 19. und 20. Dynastie. Abydos war ein wichtiges religiöses Zentrum mit Denkmälern aller Könige der 1. Dynastie und zwei von Königen der 2. Dynastie.

Umzug nach Memphis

Die drei vordynastischen Zentren verloren ihren Status als Hauptstadt während des Alten Reichs (2686–2181 v. Chr.), und Memphis, in der Nähe des modernen Kairo gelegen, wurde neue Hauptstadt und Verwaltungszentrum. Dank seiner Lage bot Memphis einen guten Zugang sowohl zum Delta als auch zum Niltal. So konnten die Könige sicherstellen, dass der Handel in dieser Region ihrer Kontrolle unterlag.

Auch die königlichen Grabstätten des Alten Reichs lagen in der Nähe von Memphis, es wurden Pyramiden in Gizeh, Sakkara, Dahschur, Abusir und Abu Roach errichtet (siehe Kapitel 14), sie nehmen ein Gebiet von ungefähr 35 Quadratkilometern ein.

Memphis blieb auch während des Neuen Reichs (1570–1070 v. Chr.) wichtig. In der Regierungszeit von Sethos I. (1291–1278 v. Chr.) und Ramses II. (1279–1212 v. Chr.) war der königliche Harem (siehe Kapitel 5) in Memphis, was darauf hinweist, dass die Stadt weiterhin als königliche Residenz diente.

Einzug in Theben

Während des Neuen Reichs war Theben (das heutige Luxor) die wichtigste Königsresidenz und ein bedeutender Kultort, hier war das Zentrum der Amun-Verehrung und der mächtige Amun-Tempel lag hier. In dieser Region befinden sich auch die Tempel von Karnak und Luxor und die königlichen Gräber im Tal der Könige und der Königinnen (siehe Kapitel 13).

Im Neuen Reich war Theben meistens das religiöse Zentrum Ägyptens und Memphis im Norden das Verwaltungszentrum, so war sichergestellt, dass der König Ober- und Unterägypten kontrollierte.

Hauptstädte mit kurzer Lebensdauer

Memphis und Theben waren für den größten Teil der Pharaonenzeit zwar wichtige Städte, einige Herrscher verlegten ihre Hauptstadt aber anderswohin. Diese Orte verloren ihre Bedeutung aber bald wieder:

- ✓ **Avaris:** Die Hyksos-Herrscher (1663–1555 v. Chr.) der Zweiten Zwischenzeit bauten im Delta ihre Hauptstadt. In der Siedlung findet sich ein interessantes Nebeneinander von zwei Kulturen: die ägyptische und die der Hyksos (semitische Stämme, die vermutlich aus der Gegend des heutigen Syrien, Libanon und Israel stammten). Mehr Informationen dazu in Kapitel 3.
- ✓ **Amarna:** Das war die neue Hauptstadt, die König Echnaton (1350–1334 v. Chr.) in der 18. Dynastie der Sonnenscheibe Aton weihte. (Mehr über diese Zeit der ägyptischen Geschichte in Kapitel 4.) Amarna lag zwischen Memphis und Theben in Mittelägypten. Es gab hier Tempel, Paläste, eine ausgedehnte Siedlung und eine Reihe von Felsengräbern.
- ✓ **Pi-Ramesse:** Diese Stadt im Delta lag in der Nähe von Avaris und wurde ursprünglich von Sethos I. (1291–1278 v. Chr.) als Hafenstadt gebaut. Sie war wichtig, weil man von hier aus den Fluss der Waren aus dem Mittelmeerraum ins Niltal kontrollieren konnte. Ramses II. (1279–1212 v. Chr.), ein König der 19. Dynastie, nannte die Stadt Pi-Ramesse und erweiterte sie maßgeblich, er wollte damit ein Gegengewicht zu Theben schaffen.
- ✓ **Tanis:** Das war eine weitere Hauptstadt im Delta, die Pharao Psusennes I. (1039–991 v. Chr.) in der 21. Dynastie bauen ließ. Der größte Teil der Stadt war mit wiederverwendeten Steinen aus Pi-Ramesse errichtet worden.

Die Lebensspanne all dieser Städte war begrenzt. Mit dem Ende der Regierungszeit des jeweiligen Herrschers verloren die Städte ihre Bedeutung, und Theben und Memphis erlangten ihre vorherige Stellung als Hauptstadt wieder.

Das Niltal wird bevölkert

Seit ungefähr 5000 v. Chr. besiedelten sesshafte Gruppen das Niltal auf einem Gebiet von ungefähr 34.000 Quadratkilometern. Die Bevölkerungszahl dieser Region wurde aber erst aufgezeichnet, als die römische Verwaltung 30 v. Chr. in Ägypten Einzug hielt.

Die Bevölkerungszahl wurde aber von Ägyptologen auf Basis des zur Verfügung stehenden Ackerlandes und der Anzahl von Menschen, die es ernähren konnte, geschätzt:

- ✓ Späte vordynastische Zeit: 100.000–200.000 Menschen
- ✓ Frühdynastische Zeit: 2 Millionen Menschen
- ✓ Altes Reich: 1–1,5 Millionen Menschen
- ✓ Neues Reich: 2,9–4,5 Millionen Menschen
- ✓ Ptolemäerzeit: 7–7,5 Millionen Menschen

Während der gesamten Pharaonenzeit schwankte die Bevölkerungszahl. Es gibt allerdings einen deutlichen Anstieg in der Ptolemäerzeit, der auf einer Zunahme des Ackerlands und auf die steigende Anzahl von Fremden seit der Eroberung Alexanders des Großen (siehe Kapitel 6) zurückzuführen ist.



Bevölkerungsschätzung bei einer Kriegernation

Für einige genau eingegrenzte Zeitabschnitte der ägyptischen Geschichte kann die Bevölkerung genauer geschätzt werden. Es gibt zum Beispiel Aufzeichnungen, aus denen hervorgeht, dass Ägypten von der Zeit der nubischen und säitischen Dynastien (727–525 v. Chr.) bis zur Zeit des Herodot (5. Jahrhundert v. Chr.) 410.000 Soldaten hatte. Die Ägyptologen nehmen an, dass jeder Soldat Teil einer vierköpfigen Familie war, das macht dann schon mal 1.640.000 Menschen.

Jeder Soldat erhielt zwölf *Aruren* Land (ungefähr 0,63 Quadratkilometer), insgesamt sind das 4.920.000 Aruren (3.099.600 Quadratkilometer) für die gesamte Armee. Das war zu der Zeit die Hälfte des ägyptischen Ackerlandes. Wenn man annimmt, dass die andere Hälfte des Ackerlandes genauso viele Menschen ernährte, liegt die geschätzte Bevölkerungszahl bei $1.640.000 \times 2 = 3.280.000$ Menschen.

Außerdem glauben Historiker, dass mit zwei Aruren Land ein Mensch versorgt werden konnte, jeder Soldat hatte also genügend Land, um sechs Menschen davon zu ernähren. Das heißt, dass die Bevölkerungszahl höher gewesen sein könnte:

$3.280.000: 4 \times 6 = 4.920.000$ Menschen.

Die Stufen der sozialen Leiter im alten Ägypten

Die ägyptische Gesellschaft war in viele Schichten gegliedert. Die meisten erhaltenen Zeugnisse stammen aber von den oberen Schichten der Gesellschaft – die königliche Familie und die Elite –, denn nur Angehörige dieser Schichten konnten es sich leisten, Steindenkmäler und aufwendige Gräber zu hinterlassen.



Seit dem Alten Reich glich die Gesellschaftsstruktur im alten Ägypten einer Pyramide (passt, oder?). Der Pharao saß ganz oben, dann kam eine kleine Gruppe von Priestern, die aus Familien der Oberschicht stammten, darunter war die etwas größere Gruppe der Oberschicht, die in die Regierungsgeschäfte involviert war, und dann kam die große Masse der arbeitenden Bevölkerung (von erfahrenen Händlern bis zu ungelerten Arbeitern war alles dabei).

Der allergrößte Teil der Ägypter waren Arbeiter und Bauern. In ihrer Hand lag die Landwirtschaft und damit die Nahrungsmittelproduktion für die Oberschicht und die Priesterschaft. Unglücklicherweise ist nicht genau bekannt, wie viele Menschen dieser Oberschicht angehörten – und in den überlieferten Aufzeichnungen finden sich nur sehr wenige Informationen über die arbeitende Bevölkerung.

In den folgenden Abschnitten geht es um die Lebenswelt der Menschen in den einzelnen Gesellschaftsschichten.

Der Pharao – das Zentrum der Macht

Der mächtigste Mensch im alten Ägypten war der König. Er wurde in diese Position hineingeboren, und im Idealfall war er der Sohn des vorherigen Königs – in der ägyptischen Geschichte kam es aber mehrmals vor, dass der König ein Usurpator war, der den Thron vom rechtmäßigen Erben geklaut hat.

Als Staatsoberhaupt hatte der König viele Funktionen und Rollen einzunehmen. Er war unter anderem:

- ✓ Hohepriester aller Tempel im Land
- ✓ Oberbefehlshaber der Armee (besonders im Neuen Reich)
- ✓ Oberster Diplomat und damit verantwortlich für Handelsabkommen und Friedensverträge
- ✓ Mittler zwischen dem Volk und den Göttern



Der Pharao wurde als Inkarnation des Gottes Horus auf Erden betrachtet – deshalb war er selbst ein Gott. Dieser göttliche Status bedeutete, dass er im Namen des ägyptischen Volkes direkt mit den Göttern sprechen konnte. Er musste auch dafür sorgen, dass die Götter zufrieden waren. Wenn Ägypten unter Seuchen, Hungersnöten, Überschwemmungen oder Krieg litt, glaubten die Ägypter, die Götter bestrafte den König, und es sei seine Schuld, dass sein Volk unglücklich war. Da lastete ziemlich viel auf seinen Schultern!

Der Dienst an den Göttern

Die Priesterschaft im alten Ägypten, besonders die oberen Ränge, war sehr mächtig (mehr Einzelheiten in Kapitel 2). Die Priester arbeiteten für ihren Tempel und konnten so zu Ehre, Wohlstand und Titeln kommen.

Die Priester waren privilegiert, denn sie befanden sich jeden Tag in Gegenwart der Götter. Viele Menschen machten den Priestern Geschenke (manche nennen es Bestechungsgeschenke), damit diese ein gutes Wort bei den Göttern für sie einlegten oder die Götter um etwas Bestimmtes baten. Auch der König konnte sich diesem Geschenke-Machen nicht entziehen, oft schenkte er der Priesterschaft Land, verlieh Titel und versorgte sie mit Einkünften. Letztendlich verhalfen diese Geschenke den Hohepriestern zu großem Reichtum. Und mit dem Reichtum kamen Macht und Einfluss. Zum Beispiel:

- ✓ Die Priesterschaft des Amun in Karnak war die reichste und mächtigste in Ägypten. Während der Herrschaft von Ramses III. besaß sie 1.448 Quadratkilometer Ackerland, Weinberge, Steinbrüche und Mienen, dazu kamen noch Flussschiffe und seetüchtige Schiffe. Der größte Teil des Ackerlandes war an Kleinbauern verpachtet, die ein Drittel ihrer Ernte als Pacht an den Tempel abführen mussten.
- ✓ Die *täglichen* Einnahmen des Totentempels von Ramses III. in Theben aus dem zugehörigen Land beliefen sich auf 2.222 Brotlaibe, 154 Krüge Bier, 8.000 Liter Getreide, Fleisch und andere Erzeugnisse – genug, um 600 Familien satt zu bekommen.

Durch die gesamte ägyptische Geschichte sahen es die Könige als sehr wichtig an, die Priesterschaft gewogen zu halten, denn es war im Interesse des Königs, dass sie ihren Aufgaben gewissenhaft nachkamen, indem sie die Götter zufriedenstellten und so für Ägyptens Wohlergehen sorgten. Es ist nicht überraschend, dass die Geschenke des Königs immer größer wurden und die Macht der Priesterschaft wuchs, bis sie mit der des Königs konkurrierte.

Das stehende Heer von Ägypten

Während des Neuen Reichs war der König nicht so stark auf die Gaufürsten angewiesen, um Männer für den Krieg oder den Handel zu verpflichten, denn Ägypten hatte ein stehendes Heer, das dem König zur Verfügung stand.

Dieses stehende Heer hatte zwei Generäle – einen für die Truppen Oberägyptens, einen für die Truppen Unterägyptens. Das war ein kluger Schachzug des Königs, denn so hatte ein General nur den Befehl über die Hälfte des Heeres und die Gefahr eines Staatsstreichs vonseiten des Militärs war begrenzt. Ein wenig Verfolgungswahn war für einen Pharao schon ganz nützlich.

Viele Generäle des Neuen Reichs waren Prinzen. Viele erhielten den Titel schon als kleine Kinder, das führt zu der Annahme, dass es ein Ehrentitel war, durch den die Prinzen zum einen eine Aufgabe erhielten – mit Schwert und Streitwagen spielen –, zum anderen blieben solch wichtige Ämter so bei der königlichen Familie.



Mein Wort ist Gesetz

Im Grab von Rechmire, einem Wesir der 18. Dynastie, wurde eine der wenigen Inschriften gefunden, die ausführlich über das Amt des Wesirs berichtet, über die vielfältigen Aufgaben und über die Macht der Wesire.

Der Wesir ist nicht da, um den Prinzen und Ratgebern Respekt zu zollen; er soll sich nicht zum Diener irgendwelcher Leute machen.

Siehe, wenn ein Bittsteller aus Ober- oder Unterägypten, sogar aus einem anderen Land, kommt, Sorge dafür, dass alles in Übereinstimmung mit den Gesetzen geschieht, dass alles in Übereinstimmung mit dem Brauch geschieht, dass jedem Mann Recht widerfährt. Ein Bittsteller, dessen Anliegen beurteilt worden ist, soll nicht sagen: »Ich bin nicht zu Recht gekommen!«

Hüte dich vor dem, was vom Wesir Cheti berichtet wird. Man sagt, dass er Fremde seiner eigenen Familie vorgezogen hat, aus Furcht, man könne von ihm sagen, er war unehrlich. Wenn einer von ihnen gegen sein Urteil vorging, beharrte er auf der Benachteiligung. Das ist aber keine Gerechtigkeit. Der Gott verabscheut Parteilichkeit.

Sorge dafür, dass man dich fürchtet. Lass die Menschen Angst vor dir haben. Der Wesir hat ein Amt, vor dem man sich fürchtet. Siehe, man fürchtet den Wesir, weil er gerecht ist. Aber gewiss ist, wenn ein Mann oft dafür sorgt, dass er gefürchtet wird, glauben die Leute, dass etwas mit ihm nicht stimmt. Sie sagen nicht über ihn: »In der Tat, er ist ein Mann!« Siehe, die Furcht vor dem Wesir schreckt den Lügner ab, wenn der Wesir entsprechend der Furcht, die man vor ihm hat, vorgeht.

Der Wesir hatte durch sein Amt so viel Macht, dass die Bevölkerung Korruption und mangelnde Gerechtigkeit fürchtete. (Die Aufzeichnungen zeugen tatsächlich von einer Reihe von Fällen, in denen ein Wesir genau dessen beschuldigt wird.) Das Ende von Rechmire selbst ist geheimnisumwittert: Er wurde nicht in seinem Grab bestattet, und viele Darstellungen in seinem Grab wurden absichtlich beschädigt. Vielleicht sollte sein Weiterleben im Jenseits verhindert werden. Hatte dieser Vandalismus seine Ursache darin, dass er seine Machtstellung ausgenutzt hat? Wahrscheinlich wird man es nie herausfinden, aber es gibt zu denken.

Die Rolle der Oberschicht

Um nicht die gesamte Last des Regierens allein schultern zu müssen, hatte der König viele Ratgeber und Beamte, die halfen, Entscheidungen zu treffen und diese umzusetzen. Königssöhne, die nicht auf den Thron folgen sollten, erhielten vom König oft sehr wichtige Staatsämter.

Am einfachsten war es, die Aufgabe als Hohepriester zu delegieren. Es ist offensichtlich, dass der König nicht alle Rituale ausführen konnte, die er als Hohepriester in jedem Tempel Ägyptens hätte ausführen müssen. Der König war zwar ein Gott, aber kein Superheld!

Einflussreiche Gaufürsten

Im Alten und Mittleren Reich war ein großer Teil der königlichen Macht an die lokalen Gaufürsten oder Bürgermeister delegiert. Sie trugen die Verantwortung für den Gau, den sie verwalteten, sie kontrollierten das Wirtschaftsleben, die Eintreibung der Steuern und die Tätigkeiten der Menschen, die dort lebten. Die Gaufürsten waren letztlich von der Großzügigkeit des Königs abhängig, sie mussten ihm regelmäßig Bericht erstatten und die Abgaben ihres Gaus abliefern.



Der König war jedoch besonders in Zeiten des Krieges und während Expeditionen in fremde Länder auf die Gaufürsten angewiesen. Bevor es im Neuen Reich ein stehendes Heer gab, waren die Gaufürsten für die Einberufung und die Ausbildung geeigneter junger Männer in ihrem Gau zuständig, diese sollten für Ägypten kämpfen oder den König auf Expeditionen begleiten, die dem Handel oder der Ausbeutung von Bodenschätzen dienten.

Deshalb musste der Pharao die Gaufürsten für sich einnehmen, indem er ihnen eine Vergütung zahlte und ihnen Geschenke machte. Andernfalls bestand die Gefahr, dass ein Gaufürst Soldaten einzog, um *gegen* den König zu ziehen und ihm den Thron zu rauben.

Aufstrebende Wesire

Ein Wesir trug die Verantwortung für viele verschiedene Dinge, und so war er nach dem König der mächtigste Mann im alten Ägypten.

Zunächst einmal war der Wesir ein persönlicher Assistent und Minister des Pharaos. Er verfasste einen wöchentlichen oder monatlichen Bericht, der alle wichtigen Informationen über die Geschehnisse und den Zustand Ägyptens enthielt. Dieser Bericht basierte auf den täglichen Berichten untergeordneter Beamter. Zeitweise handelte der Wesir als Stellvertreter des Königs, als Gegenleistung für ihre Loyalität verteilte er Land und Kriegsbeute an Gaufürsten.

Außerdem war der Wesir für die Anwerbung von Polizisten zuständig, an ihn gingen auch die Berichte der in ganz Ägypten stationierten Wachposten, die feindliche Armeen und andere gefährliche Aktivitäten beobachteten. Er war auch oberste juristische Instanz, er war für die Klagen der normalen Leute zuständig, das konnten wirkliche Straftaten oder auch nur kleinere Vergehen sein.

Verlagerung der Macht

Eigentlich war zwar der Pharao der Platzhirsch in Ägypten, aber es gab immer wieder Phasen, in denen hohe Beamte wie der Wesir, Feldherren oder Priester mehr Macht in Händen hielten. Ein erstklassiges Beispiel dafür ist Ramses XI., der letzte Pharao der 20. Dynastie, dem der Hohepriester des Amun auf den Thron folgte. Der Hohepriester des Amun hatte sogar schon zu Lebzeiten von Ramses mehr Macht als der König. Nachzulesen ist das im Kasten *Möge der Priester mit dir sein*.

Das Amt des Wesirs wurde auch oft als Sprungbrett zum Königsthron genutzt. In der 18. Dynastie wurde Aja König, in der 19. Dynastie war Bay die eigentliche Macht hinter dem Marionettenkönig Siptah. Die 19. Dynastie begann sogar damit, dass sich die Macht von der königlichen Familie (der letzte Pharaos wurde der Wesir Aja, ein Onkel von Tutanchamun) zum Militär verlagerte (der Feldherr Haremhab bestieg den Thron). Haremhab hinterließ den Thron seinem General Ramses I. und damit begann eine neue Ära in Ägypten.

Andere weniger wichtige Beamte konnten so viel Reichtum – und damit Macht – anhäufen, dass sie irgendwann den König in den Schatten stellten. Es war der König selbst, der ihnen durch Titel, Land und Geschenke zu solchem Reichtum verholfen hatte. Es kam also immer mal wieder der Punkt, an dem der König ein Geschenk zu viel machte. Die Verteilung des Reichtums zuungunsten des Königs zeigt sich deutlich an den Gräbern und Pyramiden am Ende des Alten Reichs. Die Gräber der Beamten waren in Stein gehauen und aufwendig dekoriert, die königlichen Pyramiden dagegen waren klein und aus Bruchsteinen gebaut.



Sogar Historiker haben manchmal Schwierigkeiten zu entscheiden, warum eine neue Dynastie beginnt: ob ein reicher Beamter die Macht an sich riss oder ob er auf den Thron gelangte, weil der König keinen männlichen Erben hatte.

Die Phasen politischer Instabilität, wenn die Thronfolge nicht den normalen Regeln unterlag, machten sich in ganz Ägypten bemerkbar, besonders die Wirtschaft war davon betroffen. Jeder Kampf um den Thron führte zu einer Vernachlässigung des internationalen Handels (wenn auch nur kurz) und zu steigenden Militärausgaben. Aus Letzterem ergaben sich weitere wirtschaftliche Probleme, die Verteilung von Nahrungsmitteln litt genauso darunter wie der Bau von Grabstätten, der dann oft abgebrochen wurde (vor allem in der 21. Dynastie und später).

So ein Problem trat im 29. Jahr der Herrschaft von Ramses III. auf. Die Arbeiter in Deir el-Medina (eine Arbeitersiedlung in Theben) waren sechs Monate nicht bezahlt worden und gingen in Streik. Sie protestierten vor den Totentempeln von Thutmosis III., Ramses II. und Setos I., wo das Getreide lagerte, mit dem sie bezahlt werden sollten. Der Streik war erfolgreich, und sie wurden bezahlt. Aber nach einigen Monaten wurden die Löhne wieder nicht ausgezahlt. Djhutymose, ein Schreiber aus Deir el-Medina, gelangte zu der Auffassung, dass Streiken doch nicht so wirksam war, wie anfangs gedacht. Also machte er sich mit zwei Bütteln auf den Weg und sammelte das Getreide bei den Bauern und den Tempeln vor Ort ein. Ein wahrer Kämpfer für Gerechtigkeit.

Die arbeitende Bevölkerung

Die Beamten und das Militär gewährleisteten zwar die Sicherheit und die Stabilität Ägyptens, die Arbeiter und Bauern waren aber für den Erfolg des Landes verantwortlich. Leider sind die meisten Informationen über diese Menschen verloren. Angehörige dieser Gesellschaftsschicht waren meist arm und Analphabeten, deshalb haben sie weder Gräber aus Stein noch Inschriften oder Statuen hinterlassen. (In Kapitel 2 ist ein Porträt dieser Menschen zusammengestellt.)

Möge der Priester mit dir sein

Der bedeutendste Machtkampf in der Geschichte des alten Ägypten fand während der Regierungszeit von Ramses XI. zwischen der königlichen Familie und den Hohepriestern des Amun statt. Zu dieser Zeit war die königliche Macht so geschwächt, dass ein Bürgerkrieg ausbrach, man kämpfte um den Thron von Ramses XI. – obwohl der noch drauf saß!

Während der ersten zwölf Jahre der Herrschaft von Ramses XI. war die Macht der Amunpriester fast genauso groß wie die des Königs. Die Priester konnten sich auch auf die Unterstützung von Ramses verlassen, weil er ein ausgesprochen frommer Herrscher war. Der wesentliche Unterschied zwischen Ramses und den Priestern war jedoch, dass der König das Militär unter seiner Kontrolle hatte, was ihm einen Vorteil verschaffte.

Irgendwann vor dem zwölften Jahr seiner Herrschaft geriet einer von Ramses' hohen Beamten – Panehsi, der Vizekönig von Kusch (heutiger Nordsudan), der in Theben residierte – in Streit mit Amenophis, dem Hohepriester des Amun. Amenophis konnte dadurch neun Monate lang sein Amt nicht ausüben, dann endlich bat er Ramses XI. um Hilfe. Ramses schickte sein Heer aus, Panehsi wurde besiegt, ging nach Kusch ins Exil, und Amenophis konnte sein Amt wieder ausüben.

Einige Jahre später wurde Amenophis von Pianch abgelöst. Ihm verlieh der Pharaon alle militärischen Titel, die Panehsi hatte. Zum ersten Mal in der Geschichte des alten Ägypten vereinigte damit ein Mann die wichtigsten religiösen und militärischen Ämter in seiner Hand. Pianch war jetzt mächtiger als Ramses. Das war ein Geschenk zu viel!

Ramses befand sich in einer sehr schwachen Position und war nur noch dem Namen nach König, es war Pianch, der Ägypten regierte.

Nach Pianchs Tod erbt dessen Schwiegersohn Herihor diese Position, genau wie sein Schwiegervater regierte er parallel zu Ramses. Herihor stellte seine Bedeutung heraus, indem er seinen Namen in einer Kartusche schreiben ließ, was eigentlich dem König vorbehalten war. Nach dem Tod von Ramses herrschte Herihor weiter in Theben, während Smendes I. Unterägypten von Tanis aus regierte. Er legitimierte seinen Thronanspruch, indem er eine Tochter von Ramses XI. heiratete.

Damit begann eine Zeit, in der Ägypten von zwei Herrschern regiert wurde. Die 21. Dynastie war die der Amunpriester von Theben. Alle Nachfolger von Pianch hatten religiöse und militärische Titel. Das ist nur ein Beispiel dafür, dass man nicht alles auf eine Karte setzen sollte.

Bauern – das Salz der Erde

Die Mehrheit der Bevölkerung war in der Landwirtschaft tätig, denn Ackerbau und Nahrungsmittelproduktion brauchte man zum Überleben, und mit diesen Produkten konnte Ägypten Handel treiben.

Es gibt zwar keine schriftlichen Zeugnisse, die Bauern selbst hinterlassen haben, aber in einigen Grabinschriften der Oberschicht werden Bauern erwähnt, die auf dem Land des Grabbesitzers gearbeitet haben, und so sind die Namen dieser Bauern für alle Zeiten bewahrt. Einer dieser Bauern arbeitete für den Schreiber Ramose in Deir el-Medina. Die Inschriften im Grab verraten, dass der Bauer Ptahsaankh hieß und das Land mit zwei Kühen namens »West« und »Schöne Flut« pflügte.

Das meiste Land gehörte den Tempeln oder dem Staat und war den Bauern nur verpachtet. Als Arbeiter des Staates mussten die Bauern einen bestimmten Teil ihres Getreides an den Landbesitzer abführen, plus Pacht und Steuern (Steuern muss man immer zahlen). Was übrig blieb, war der Verdienst der Bauern. Die Armen unter ihnen arbeiteten sicherlich umsonst.

Arbeiter – der Dienst am Staat

Während der alljährlichen Nilschwemme waren viele Tausend Bauern im wahrsten Sinne des Wortes arbeitslos, denn sie konnten nicht viel tun, während ihr Land unter Wasser stand. In dieser Zeit verpflichtete der Staat die Bauern oft als Bauarbeiter. Sie wurden bei großen Bauprojekten wie den Pyramiden eingesetzt.



Es wird oft behauptet, dass Sklaven diese großen Bauwerke errichtet hätten. Das war aber gar nicht der Fall. Wenn sie für den Staat arbeiteten, wurden ungelernete Arbeiter gut bezahlt, und ihnen wurde Wohnraum in der Nähe der Baustelle zur Verfügung gestellt. Wenn der Wasserspiegel des Nils nach der Flut im Oktober wieder sank, kehrten die Arbeiter in ihre Dörfer zurück, um dort auf ihren Feldern zu arbeiten.

Wirklich schwere körperliche Arbeit in Steinbrüchen und Bergwerken wurde von Kriegsgefangenen und Verbrechern verrichtet. Diese Arbeit stellte ihre Strafe dar, deshalb gab man diesen Männern zwar etwas zu essen, aber wahrscheinlich nicht genug, um mit dem Übriggebliebenen zu handeln. Die Arbeit in Steinbrüchen und Bergwerken war äußerst gefährlich, und viele dürften schon beim Zug durch die heiße Wüste an Durst oder bei Überfällen durch feindliche Nomadenstämme gestorben sein.

Handwerker – die Elite der Arbeiterklasse

Die einzigen Zeugnisse über Handwerker, die wir haben, stammen aus Arbeitersiedlungen, die für besonders qualifizierte Handwerker gebaut worden sind. Dazu gehören:

- ✓ **Gizeh** wurde für die Handwerker gebaut, die die Pyramiden von Gizeh bauten.
- ✓ **Lahun** wurde von den Handwerkern bewohnt, die die Pyramide von Lahun bauten.
- ✓ **Amarna** wurde von den Handwerkern bewohnt, die die königlichen Gräber von Amarna anlegten.
- ✓ **Deir el-Medina** war das Zuhause von Handwerkern, die die Gräber im Tal der Könige bauten.

In den Arbeitersiedlungen von Amarna und Deir el-Medina (von hier kommen die meisten Zeugnisse über Handwerker und die normalen Ägypter) wohnten äußerst privilegierte Handwerker, die unmittelbar für den König arbeiteten. Sie gehörten nicht zu den normalen Arbeitern.



Die Informationen aus Amarna und Deir el-Medina sind zwar wertvoll und interessant (wie interessant, zeigt sich in Kapitel 2), sie berichten aber nur über das Leben von privilegierten Handwerkern – und nicht über die normalen Leute, die nicht lesen und schreiben konnten. Zweifellos gab es in ganz Ägypten viele Handwerker, die an nicht-königlichen Projekten arbeiteten, aber leider fehlt es an Informationen über sie.

